

# Zisterzienserabtei Heisterbach

Herbst-Symphonie

## Geschichte

Auf Initiative des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg entsandte die Abtei Himmerod zwölf Mönche, um im Siebengebirge eine Tochterabtei zu gründen. Im März 1189 ließen sie sich vorerst auf dem Petersberg in leeren Gebäuden nieder, die den Augustinern gehörten. Drei Jahre später gingen sie ins Tal hinunter und gründeten das Kloster Heisterbach.

Im Jahr 1202 wurde der Grundstein für das neue Kloster gelegt.

Im Jahr 1215 gründeten die Mönche ein Tochterkloster, die Abtei Marienstatt im Westerwald.

1237 wurde die neue Abteikirche eingeweiht. Sie war die größte Kirche im Bistum Köln nach dem Kölner Dom.

Im Jahr 1327 wurden die Klostergebäude vollständig fertiggestellt.

Durch die Säkularisation 1803 wurde das Kloster Heisterbach aufgelöst. Die Kirche wurde 1809 an einen französischen Unternehmer zum Abriss verkauft. Die Steine wurden benutzt zum Bau des Nordkanals zwischen Venlo und Neuss und für die Festung Ehrenbreitstein. Die restlichen Gebäude wurden von einem Konsortium aus Köln erworben. 1818 beendete der Oberpräsident der Rheinprovinz den Abriss, nur die Ruinen des Chores blieben bis heute erhalten.

Im Jahre 1918 kauften die Cellitinnen nach der Regel des Heiligen Augustinus den Ort und belebten das klösterliche Leben. Im Jahre 2008 verließen 13 Ordensschwestern das Kloster.








La route des Abbayes Cisterciennes
Straße der Zisterzienser


Sie befinden sich vor dem barocken Pförtenhaus aus dem Jahr 1750, dem Eingang in die Klosteranlage. Innerhalb der umlaufenden Klostermauer erfahren Sie mehr über das Leben und Wirken der Zisterzienser im Siebengebirge. Dort entdecken Sie mit der Chorruine nicht nur das bekannteste Relikt dieser Epoche, sondern auch weitere Zeugnisse vom Leben der Mönche.
Auf verschiedenen Wanderwegen rund um das Kloster bewegen Sie sich weiter auf den Spuren der Mönche von Heisterbach. Die Rundwege unterschiedlicher Länge widmen sich dem vielfältigen Wirken der Zisterzienser. Ein Weg führt vorbei an Teichen und Äckern: Dabei wird deutlich, welchen Stellenwert die Landwirtschaft und die Fischzucht besaßen. Der „Weg der Steine" gewährt Einblicke in die Bedeutung des Steinabbaus im Siebengebirge. Ein Streifzug entlang der Mühlenstandorte, durch den Wald
»Klosterlandschaft Heisterbach«
Den Mönchen auf der Spur
und an die Hänge der Weinberge in Oberdollendorf berührt weitere Aspekte des klösterlichen Wirkens und Wirtschaftens. Und auch der „Herrenweg", als historischer Weg des Abtes von Heisterbach zu seinem Sitz in Königswinter, birgt eine vielfältige Geschichte zur sakralen Kulturlandschaft.
„DAS IST GENAU DER RICHTIGE ORT FÜR UNS." Der damalige Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg gründete die Abtei Himmerod gebeten, auf dem Petersberg ein Kloster zu gründen. Die Äbte entsandte Abt Hermann und zwölf Brüder, um dort in einer leer stehenden Kirchen- und Klosteranlage auf dem Petersberg niederzulassen. 1192 ziehen sie vom Petersberg in das Heisterbacher Tal hinab. Im Tal finden die Mönche beste Voraussetzungen für eine neue Heimat und beginnen mit dem Aufbau des Klosters.











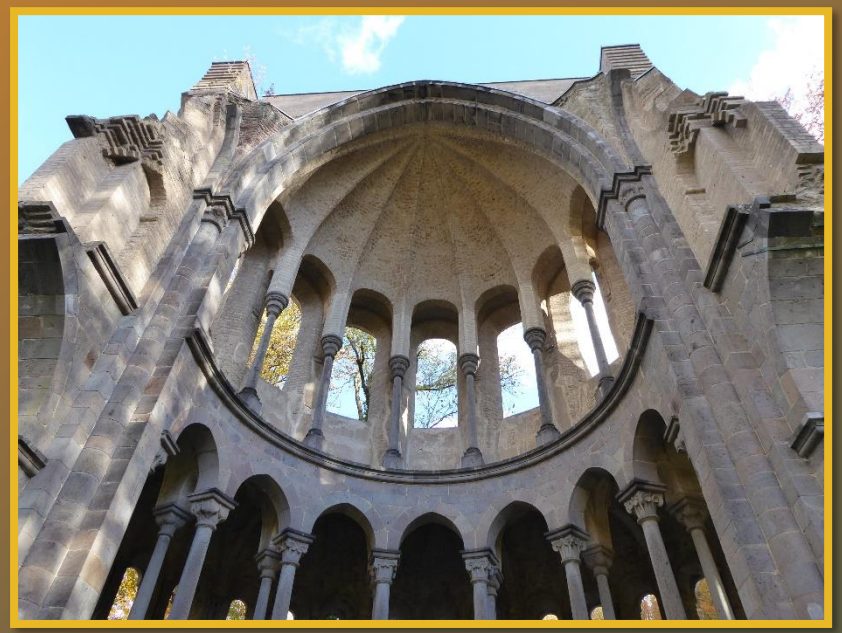


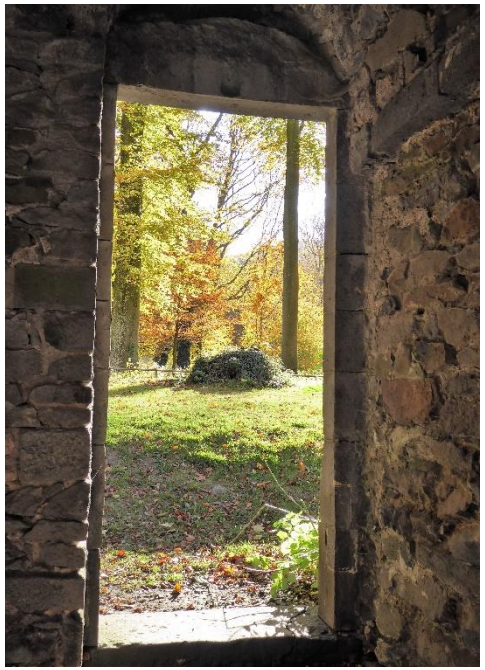

DIE GESCHICHTE DES ZISTERZIENSERKLOSTERS BEGINNT IM HOCHMITTELALTER. Auf eine lange Phase des Wachstums und der Blüte folgen Verlust und Plünderung. Obwohl die Klostermauer ein Symbol der Abschottung ist, bleibt sie zugleich durchlässig. Genauso wie die Mönche ihre Umgebung beeinflussen, prägen äußere Umstände die Glaubensgemeinschaft. Blüte und Niedergang des Klosters spiegeln mehrfach die allgemeine historische Entwicklung wider.
1189 besiedelten die ersten Mönche das Gelände. 48 Jahre später weihten sie die Klosterkirche ein. Bis 1250 wuchs der Einfluss des Klosters, dann folgten Schuldenkrise und Kontrolle durch die Mutterabtei. Eine bedeutende Zäsur verursachte der Truchsessische Krieg (1583-88) zwischen bayrischen und pfälzischen Truppen. Im Mai 1588 wurde das Kloster geplündert und in Brand gesetzt.
Anfang des 18. Jahrhunderts blühte das Klosterleben wieder auf. Mehrere barocke Kloster- und Wirtschaftsgebäude entstanden.
»Meilensteine der Geschichte«
Blüte und Niedergang
Bereits 1794 hatte die Abtei den Verlust ihres linksrheinischen Besitzes zu beklagen; infolge der Säkularisation wurden die Herrschaft Heisterbach und das Kloster 1803 aufgehoben. Verpachtung und Verkauf auf Abbruch von etwa 1809 bis 1820 führten zur weitreichenden Zerstörung der Abtei.
1820 kaufte Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld das Gelände und ließ es vom Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe zu einem englischen Landschaftspark mit Pleasureground und Teichanlagen umgestalten. Durch die Einbeziehung der Überreste der Kirche in den öffentlichen Landschaftspark wurde die Chorruine schon bald zu einer der bedeutendsten Ikonen der Rheinromantik.
1919 erwarb der Konvent der Cellitinnen nach den Regeln des hl. Augustinus das Areal. Die Ordensschwestern bauten die Gebäude wieder auf und nutzten auch die Landwirtschaft für ihre Versorgung. Der Frauenorden zeichnet sich bis heute durch sein vielfältiges soziales Engagement aus. Die Schwestern betätigen sich in der Altenpflege und kümmern sich um Kranke und Pflegebedürftige.
03

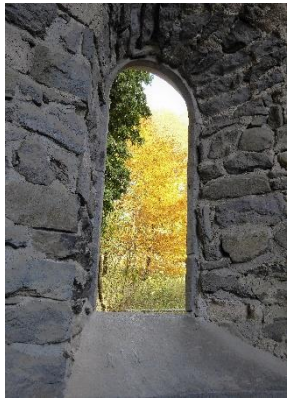































Caesarius
von Heisterbach

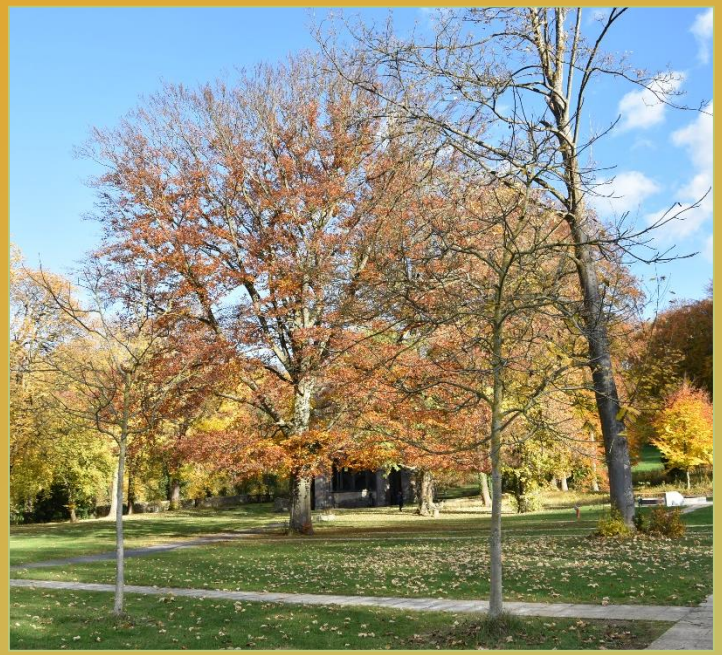








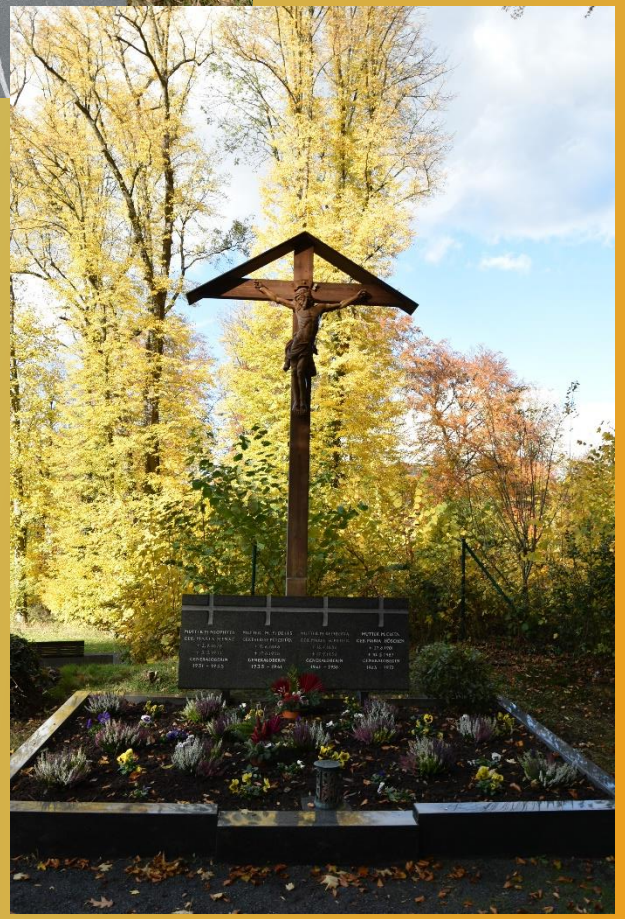









»Friedhof der Cellitinnen«
Bis 1997 wurden hier alle verstorbenen Ordensschwestern und Priester begraben. Im alltäglichen Klosterleben spielte der Familienname der Schwestern keine Rolle. Gleichwohl steht der Familienname auf den Grabsteinen, damit Angehörige beim Besuch des Friedhofs die entsprechende Grabstätte finden. Die Vornamen geben den Namen während des Klosterlebens wieder.








»Mausoleum«





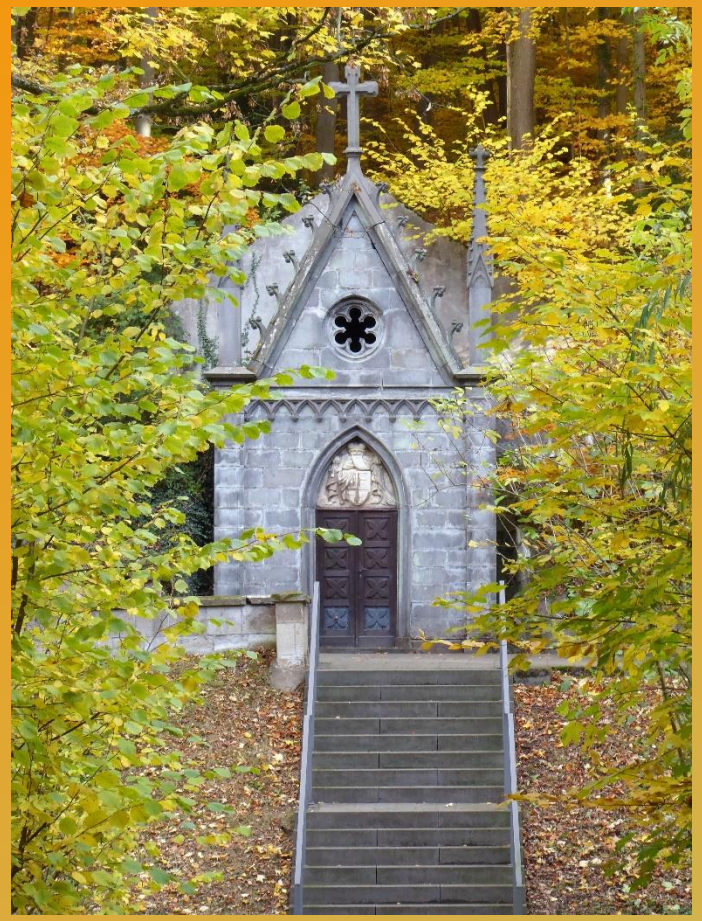




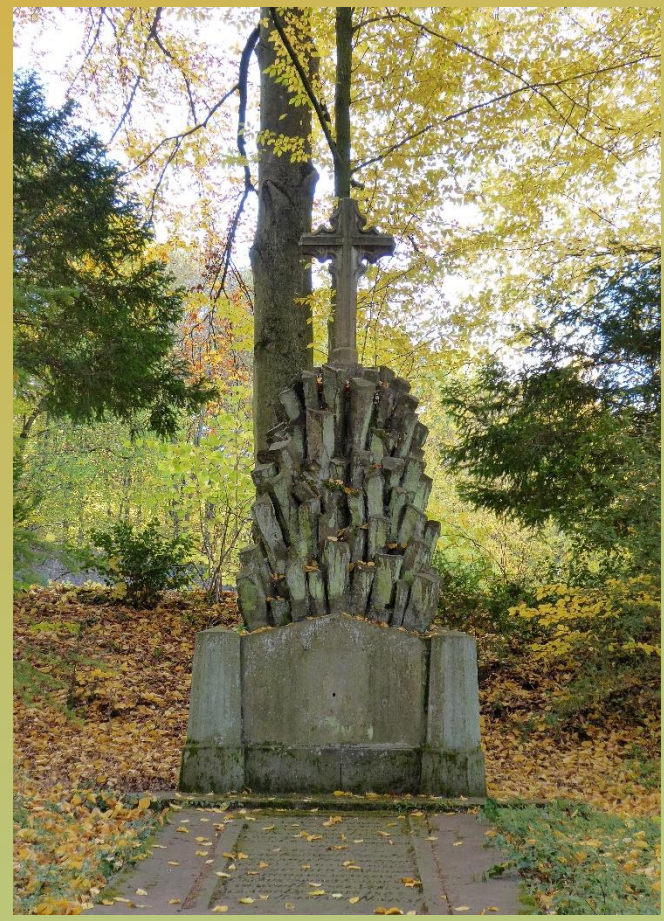
Chemin de croix dans la forêt







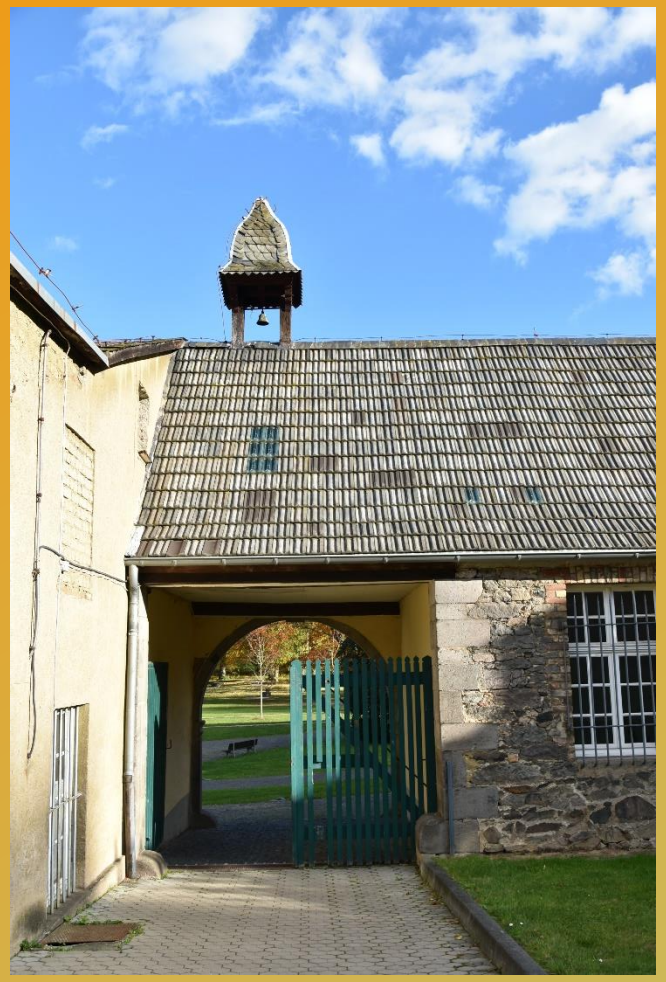












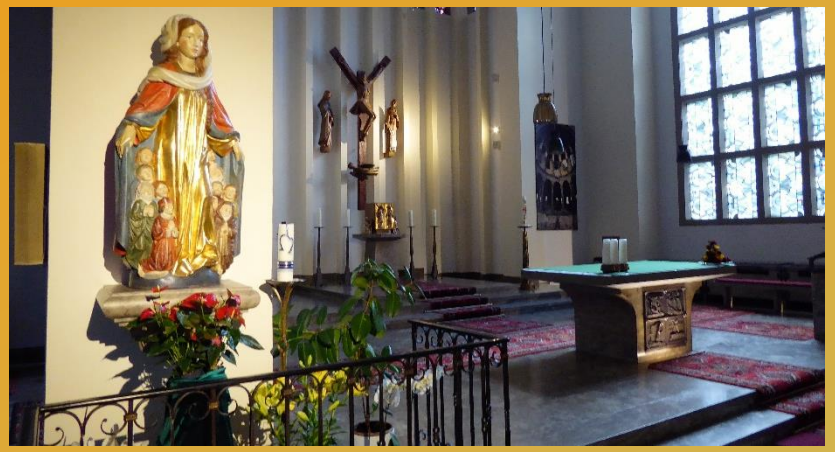













P









Photos Marie-France Chayriguet

Jean-Pierre Chayriguet

Réalisation Marie-France Chayriguet

08.11.2018